

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses  
am 07.03.2012**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06100 Halle (Saale),

**Zeit:** 16:33 Uhr bis 19:27 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend sind:**

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende, CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	Teilnahme bis 19.00 Uhr
Frau Dr. Ulrike Wünschler	CDU	
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	Teilnahme ab 16.38 Uhr bis 19.25 Uhr
Herr Robert Bonan	parteilos	
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	Teilnahme ab 16.42 Uhr
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Teilnahme bis 18.00 Uhr
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE	Teilnahme bis 19.05 Uhr
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Erhard Preuk	SKE	Teilnahme bis 17.55 Uhr
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Tobias Kogge	Beigeordneter	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Herr Uwe Wätzel	Verwaltung	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

### **Entschuldigt fehlen:**

Frau Franziska Kelle	SKE
Frau Elke Schwabe	SKE

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, informierte darüber, dass TOP 3 - Genehmigung der Niederschrift vom 15.02.2012 abgesetzt werden muss, da die Niederschrift erst am heutigen Tag als Tischvorlage vorgelegt wurde.

**Frau Dr. Bergner** informierte über den Wunsch des Vorsitzenden des Fördervereins der Stadtbibliothek, Herrn Kupke, eine Stellungnahme zum TOP 4.2.3 abgeben zu können.

Es gab keinen Widerspruch seitens der Mitglieder des Kulturausschusses.

**Frau Dr. Bergner** wies auf folgende Tischvorlagen hin:

zu TOP 3	Niederschrift vom 15.02.2012
zu TOP 4.2	Untersetzung Mittelreduzierung für Stabsstelle Kulturbüro
zu TOP 4.2	Zusammenstellung der zu erwartenden Einnahmeverluste der kulturellen Bildungseinrichtungen nach Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung GB IV
zu TOP 4.2.3	Beantwortung Anfrage CDU-Fraktion: Untersetzung Haushaltsplan Stadtbibliothek

---

zu TOP 5.1	Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V. Vorlage: V/2011/10167
------------	---

Hierzu liegen Anlagen zum Antrag sowie die Beantwortung der Anfragen von Herrn Schramm vor.

---

zu TOP 5.2	Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt Vorlage: V/2012/10477
------------	---

Hierzu liegen die Stellungnahme der Verwaltung, ein Bürgerbrief sowie ein Änderungsantrag vor:

Änderungsantrag der FDP-Fraktion zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (V/2012/10477); Vorlage: V/2012/10509

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, äußerte, die Tischvorlagen, vor allem die Unterlagen zur Singschule, sind ihr zu umfangreich. Sie beantragte deshalb eine Vertagung des TOP 5.1 auf die nächste Sitzung.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, fragte nach der Terminalschiene für den Finanzausschuss. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, sagte, die nächste Sitzung ist am 05.04.2012, vorher ist am 04.04.2012 Kulturausschuss.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, bemängelte, dass die Beantwortung der Fragen so kurzfristig erfolgte. **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, sagte, es handelte sich um Fragen aus dem letzten Ausschuss und es gab kein Signal einer gewünschten schnelleren Beantwortung.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung zum Antrag von Frau Dr. Wünscher auf Vertagung des TOP 5.1:

Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V. Vorlage: V/2011/10167 auf die Sitzung am 04.04.2012.

**Abstimmungsergebnis:                      mehrheitlich zugestimmt**

Anmerkung Protokollführung:

Zum TOP 5 – Anträge von Fraktionen und Stadträten:

Die Mitglieder des Kulturausschusses haben sich geeinigt, Dringlichkeitsanträge ohne förmliche Abstimmung auf die Tagesordnung zu setzen:

Dringlichkeitsantrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (SPD-Stadtratsfraktion) zur Prüfung der Anhebung der Gebühren des Konservatoriums

Vorlage: V/2012/10550

*Der Antrag wird unter TOP 5.3 beraten.*

Dringlichkeitsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und des Stadtrates Robert Bonan (SPD-Stadtratsfraktion) zur Haushaltskonsolidierung im Bereich Stadtmuseum

Vorlage: V72012/10552

*Der Antrag wird unter TOP 5.4 beraten.*

Es gab keine weiteren Änderungen und Anmerkungen zur Tagesordnung.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der so geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:                      mehrheitlich zugestimmt**

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. *Genehmigung der Niederschrift vom 15.02.2012    abgesetzt*
4. Beschlussvorlagen

- 4.1. Kulturpolitische Leitlinien Vorlage: V/2010/09153 [Entwurf]  
Anhörung zum Bereich Bibliotheken/Literatur
- 4.2. Einbringung doppischer Haushalt 2012 - 2. Lesung,  
Vorlage: V/2011/10306
- 4.2.1. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im  
Stadtsingechor - Teil 9; Vorlage: V/2012/10426
- 4.2.2. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im  
Konservatorium - Teil 10; Vorlage: V/2012/10427
- 4.2.3. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung in der  
Stadtbibliothek - Teil 11; Vorlage: V/2012/10425
- 4.2.3.1 Änderungsantrag der Stadträte Harald Bartl, Dr. Annegret Bergner und Dr. Ulrike  
Wünscher (alle CDU) zur BV V/2012/10425 Umsetzung der Vorschläge zur  
Mittelreduzierung / HHK in der Stadtbibliothek - Teil 11  
Vorlage: V/2012/10554 *während der Sitzung gestellt*
- 4.2.4. Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im  
Stadtmuseum - Teil 12; Vorlage: V/2012/10424
- 4.2.5 Änderungsantrag der Stadträte Harald Bartl, Dr. Annegret Bergner, Dr. Ulrike  
Wünscher (alle CDU) zur BV V/2011/10306, Unterabschnitt 4.441 Konservatorium;  
Vorlage: V/2012/10555 *während der Sitzung gestellt*
- 4.2.6 Änderungsantrag von CDU- und SPD-Stadträten des Kulturausschusses zur BV  
V/2011/10306, Unterabschnitt 4.422 Stadtbibliothek  
Vorlage: V/2012/10553 *während der Sitzung gestellt*
- 5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 5.1. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum  
Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft"  
Halle-Saalekreis e.V.  
Vorlage: V/2011/10167 *vertagt*
- 5.2. Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt  
Vorlage: V/2012/10477
- 5.2.1 Änderungsantrag der FDP-Fraktion zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion:  
Benennung einer Straße nach Willy Brandt (V/2012/10477)  
Vorlage: V/2012/10509
- 5.2.2 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der  
SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (Vorlagen-Nr.:  
V/2012/10477)  
Vorlage: V/2012/10541 *während der Sitzung gestellt*
- 5.3 Dringlichkeitsantrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (SPD-Stadtratsfraktion) zur  
Prüfung der Anhebung der Gebühren des Konservatoriums  
Vorlage: V/2012/10550

- 5.4 Dringlichkeitsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und des Stadtrates Robert Bonan (SPD-Stadtratsfraktion) zur Haushaltskonsolidierung im Bereich Stadtmuseum  
Vorlage: V72012/10552
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

### zu 3 **Genehmigung der Niederschrift vom 15.02.2012**

---

Von der Tagesordnung abgesetzt.

### zu 4 **Beschlussvorlagen**

---

- zu 4.1 **Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Bibliotheken/Literatur**  
**Eingeladene Sachverständige:**  
**Marienbibliothek: Frau Fiebiger,**  
**Projekte-Verlag: Herr Cornelius-Hahn,**  
**Hasenverlag: Herr Gerlach**  
**Vorlage: V/2010/09153**
- 

(Anmerkung Protokollführung: von den eingeladenen Sachverständigen hatte sich Herr Gerlach entschuldigt, er legt eine schriftliche Stellungnahme vor.)

**Frau Fiebiger, Leiterin der Marienbibliothek:** Sie stellte sich als neue Leiterin der Marienbibliothek vor. Zum Punkt 3 der Leitlinien bemerkte sie, dass sich die Marienbibliothek als Einrichtung hier wiederfindet.

Jedoch bemängelt sie die fehlende Abgrenzung ihrer Bibliothek zu einer „normalen“ Bibliothek. Sie ist der Meinung, dass historische Bibliotheken mit ihren Beständen sehr wichtig sind. Die Marienbibliothek und auch die Bibliothek der Franckeschen Stiftungen sind bei Touristen bekannter als bei Hallensern.

Zum Kapitel *Halle als Musikstadt* merkte sie an, dass die Marienbibliothek viele historische Dokumente wie z.B. den Taufeintrag Händels u.ä. beherbergt.

Die Marienbibliothek wird in Aktionen wie Museumsnacht und Tag der Archive einbezogen.

**Frau Fiebiger** bedauerte die fehlende Presseresonanz trotz einer Pressekonferenz, es ist festzustellen, dass das potentielle Zielpublikum, ältere Menschen, mehr die Printmedien als das Internet zur Information nutzt.

Weiterhin merkte sie an, dass viele Kultureinrichtungen bei Restaurierungen und Bestandserhaltung der Gebäude nicht unterstützt werden. Positiv ist der eingerichtete Notfallverbund hallescher Archive zu Sicherheitsaspekten. Sie bat darum, dass sich die Stadt nicht aus der Finanzierung freier Bibliotheken zurückzieht. Sie verwies auf die sehr teure Feuerlöschanlage der Marienbibliothek: im Brandfall wird gelöscht durch Gas, aufgrund

undichter Fenster würde es im Ernstfall aber nicht richtig zur Wirkung kommen. Die Wartung der Anlage kostet 6.000 € pro Jahr. Sie bat für die Bibliothek um finanzielle Unterstützung, auch Hilfe bei der Suche nach Sponsoren.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bedankte sich für den Beitrag.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, wollte wissen, welche Möglichkeiten sie zum Bekanntmachen von Archiven sieht. **Frau Fiebiger** berichtete vom Tag der Archive und der Museumsnacht. Sie wünscht sich eine höhere Werbung für solche Aktionen.

**Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei Frau Fiebiger. Es wurden keine weiteren Fragen gestellt.

**Herr Cornelius-Hahn, GF des Projekte-Verlags** (Manuskript von Herrn Hahn):

„Worte voran:

1. Halle an der Saale kommt historisch von der kulturellen und geschichtlichen Bedeutung an Weimar und Dresden nicht vorbei. Das muss man wissen, bevor man Halles Eigenständigkeit und Besonderheit heraus arbeitet.

2. Halle, als Kultur-, Kunst- und Wissenschaftsstadt ist die größte Stadt an der Saale, meine Vorschläge im Stadtmarketing, von Hof über Jena, Naumburg bis Halle zu denken, sind wohl zu spät angekommen (hier Messe und Touristik). Halle an der Saale, das ist ein Vorzug, der immer wieder betont werden muss. Es ist der einzige Wert, der immer besteht.

Landschaften, Baulichkeiten, Geschichte und Familien, sie bilden die Heimat. Heimat und Familie sind der bedeutendsten sozialen Werte. Wird die Familie auch übers Internet vor allem bei jungen Leuten temporär vergrößert, so findet sie doch ihre Wurzeln in der Stadt oder in einer bestimmten Region.

3. Der Versuch, Kultur und besonders Kunst institutionell zu bündeln scheitert über kurz oder lang. Solche Initiativen und Strukturen werden von bezahlten Angestellten nicht getragen. Sie gehen keine Wagnisse ein. Auch hoch bezahlte Angestellte tragen keine neuen Versuche, Formen und Entwicklungen, die sich wirtschaftlich tragen lassen. Sie gehen auf Kosten des Allgemeinwohls oder der Unternehmen. Sie sind Bewahrer und Hüter, aber keine Entwickler und so sollte es bleiben. Entwickler kann heute nur sein, wer mit selbstverdientem Geld rechnen muss und kann.

4. Kultur insgesamt lässt sich über Ansprüche und Lebenseinstellungen bedienen, dazu gehören auch die Bildung und die Wissenschaft. Kunst will und kann nicht bedient werden, sie würde verkommen, sobald sie nur hoheitlich betreut wird. Hier ist es wichtig, den Nährboden der Kunst zu stärken und fester zu machen. Wie sollte das geschehen? Ein Beispiel ist die Buchpreisbindung und die Mehrwertsteuer von 7%. Kunst ist das Brot des Verstandes in Halle, in Bayern mag es Bier sein. Weitere Beispiele, was die Stadt als Dienstleister der Bürger besser tun könnte – gute (preiswerte) Parkmöglichkeiten für Anreisende oder Besucher der Stadt, Publikationen nicht nur für die Händelfestspiele (gutes Beispiel ist Women in Jazz) – die saubere und unbeschmutzte Stadt.

5. Lobe, Ehrungen und Preise und die von der Stadt angeboten werden, vereinen unter ihrem „Dach“ die nach Kunst strebenden Unternehmer und Künstler. Diese Kunstpreise müssen einen besonderen Charakter haben, einer von der Stadt, getragen von den Institutionen der Stadt (Musikpreis), ein weiterer Preis, getragen von den Medien, Grafik und Design-Szene, der von der Burg Hochschule ausgerufen wird. Ein weiterer Preis für die Kunst- und Literaturszene (getragen von den Unternehmern und Selbstständigen der Kunststadt Halle) und letztendlich ein Preis für wissenschaftliche und forschende Tätigkeit (getragen von der MLU und dem TGZ). Das wären vier bedeutende Preise, die man ähnlich

mit anderen bekannten Preisen über Wochen und Monate bewerben kann. Sie sollten an mehreren Tagen oder auch an einem Tag in Halle z.B. zum Salzfest vergeben werden. Hier müssen „richtige“ Preise vergeben werden (ideell als auch materiell). Es wäre gut, hier die Hallenser anzusprechen. Spenden, Sammlungen, Unternehmen, städtische Einrichtungen. Es müssten Preise für mitteldeutsche Künstler sein.

6. Danach geht Halle in die Welt und verliert sich dort. Schon in Wien kennen viele Bürger diese Stadt nicht, auch ältere Bürger fragen nach. Erst der Hinweis auf Leipzig erhellt. Hier sei der Hinweis gestattet, warum wir uns als PVC GmbH mit Leipziger Grafikern und der Kunstakademie Sachsen auseinandersetzen und deren Potential als Buch- und Kunsthaus nutzen. Wir bringen Leipziger nach Halle. Was aber unabdingbar ist, Halle ist eine große mitteldeutsche Stadt. Es sind kaum mehr Kassen und Versicherungen in Deutschland gegründet worden, als in Halle, abgesehen von dem Industriestandort Halle, den ich als „untergegangen“ betrachte. Neu daraus entsteht eine Kultur, Kunst und Wissenschaftsstadt. Halle muss sich in der mitteldeutschen Region präsentieren. Vielleicht unter dem Motto, „Das gibt es nur einmal“ oder „Das hat die Welt noch nicht gesehen“. Halle Saale ist eine „GRÜNDERSTADT“ und eine schöne Stadt. Ich denke hier an die zwei Burgen (eine in der Stadt) und die Saale, den Bergzoo (der sich nicht in der breiteren Öffentlichkeit vorstellt), die Franckeschen Stiftungen, die Leopoldina, das Händel Haus und die Festspiele, die alten Bibliotheken (hier tritt nur das Stadtarchiv positiv hervor), den schönsten Marktplatz nördlich der Alpen, denke da an den Glockenturm und auch an unseren Stadtgottesacker. Halle hat das Beatles-Museum, einen der ältesten Kinderchöre der Welt. Die Kreativwirtschaft, die sich leider noch nicht ins Bild bringen lässt (anders die Straße der Romanik - die jedes Kind inzwischen kennt). Zur Kreativwirtschaft zähle ich auch das Buch- und Kunsthaus Cornelius.

7. Das Buch- und Kunsthaus Cornelius: Wir sollten andere Kreativunternehmen auffordern, gemeinsam in Sendern, in Bahnen, in Medien aufzutreten und eine gemeinsame kulturelle Bestimmung für die Stadt finden. Nochmals, „Halle an der Saale“ ist eine romantische, großartige Aussage, die immer wieder betont werden sollte. Ebenso ist Halle als die „Stadt der fünf Türme“ in die Geschichte eingegangen. Es ist wirklich angebracht, ein Bild von Halle in die Welt zu tragen. Dazu eignen sich die Kreativbetriebe besonders gut. Man sollte sich für eines dieser beiden Aussagen entscheiden. Halle an der Saale ist wahrscheinlich „stärker“. Besondere „Kreativ-Unternehmen“ bzw. Einrichtungen der Stadt und auch des Landes in Halle sollten über die Preise und eine gemeinsame Aussage in die Welt sprechen. Diese Welt ist Mitteleuropa.

8. Die Projekte-Verlag Cornelius GmbH: August-Hermann Francke gründete ein Waisenhaus vor den Toren der Stadt. Er ernährte und bildete seine Zöglinge. Um wirtschaftlich arbeiten zu können, begann er eifrig, Bibeln herzustellen. Es waren ganz einfache Feststellungen, die ihn damals getrieben haben sollen. Die Drucker der Stadt Halle arbeiteten ihm zu langsam, darum baute er eine Druckerei auf. Es fehlte ihm an Papier, das Ergebnis war die Papiermühle in Kröllwitz. Er begann sich über den Vertrieb der hergestellten Bibeln Sorgen zu machen und so kam es, dass er von seiner Anstalt aus, heute würde man Global-Marketing, seine Bibeln in die Welt auslieferte. Wir stellen jährlich 250 Buchtitel her. In den letzten zehn Jahren haben wir etwa 1,5 Millionen Bücher gedruckt und verkauft. August Hermann Francke wird unerreichbar wie ein leuchtendes Beispiel aus der Vergangenheit vor uns schweben. Wir haben aber als einziger Betrieb in Deutschland den Gedanken des geschlossenen Buchkreislaufes umgesetzt. Wir sprechen von einem Buchkreislauf, der sich sowohl künstlerisch, technisch als auch kaufmännisch, schließen lässt. Einige Worte zum Verständnis: Das virtuell fertige Buch wird in unserem Haus in unterschiedlichen Formaten, Größen oder auch Umfängen gedruckt, sowohl industriell als auch handgebunden in den Buchbindereien technisch umgesetzt, aber auch als eBook angeboten.

A) Die GmbH stellt Autorenbücher her, deren Inhalte aus Betroffenheitsliteratur, Lebenshilfe und persönliche Biografien, literarischen Ansätzen und Zeitzeugenberichten bestehen.

B) Gibt geförderte Literatur Sach- und Fachliteratur heraus, deren Auflagen oft nicht so hoch sind, wir gehen hier von Auflagen ab 500 Exemplaren aus. Wir haben hier interessante Buchtitel anzubieten, für die es einen gezielt angesteuerten Verkaufsmarkt gibt.

C) Die dritte, klassische Verlagsausrichtung befasst sich mit Verlagsausgaben, die wir vorbereiten und sehr repräsentativ anbieten. Hier nenne ich die Edition Cornelius, die als vorzüglichste Buchreihe Deutschlands von außergewöhnlichen Persönlichkeiten der Kunst gelobt wird. Der Buchkreislauf ist ein Alleinstellungsmerkmal, das es sonst nicht gibt, weder in Deutschland noch darüber hinaus. Man muss sich das so vorstellen wie einen Energiekreislauf, der sich selbst versorgt. Der Autor mit seinen unterschiedlichen Vorstellungen und auch Wünschen kommt, seine Texte werden bearbeitet. Das dann virtuell fertige Buch wird in unseren Häusern Thüringer Straße und Große Steinstraße in unterschiedlichen Formaten, Größen oder auch Umfängen gedruckt, sowohl industriell als auch handgebunden in den Buchbindereien technisch umgesetzt, aber auch als eBook angeboten. Zur Buchmesse wollen wir diese Vorgänge sichtbar machen. An dieser Stelle sei gesagt, wir sind druck- und bindetechnisch auch für 40 Fremd-Verlage tätig. Neu ist das Angebot im Buch- und Kunsthaus Cornelius in Halle, früher Halles Antiquariat. Hier wird das Vollsortiment angeboten, daneben die Verlagsbuchhandlung, befreundete Verlage für die wir drucken, die sonst auch wenig Chancen haben und von großen Buchketten und Internetanbietern erdrückt werden könnten, werden von uns angeboten. Wir legen Wert auf mitteldeutsche Verlage. In diesem Haus, es sind auch nahezu 1.000 Quadratmeter, ebenso groß wie die Buchfabrik in der Thüringer Straße, befinden sich auf drei Ebenen traditionell ein Antiquariat, Angebote „Rund ums Buch“, etwa 500 Grafiken der „Alten Leipziger Schule“ in einer Galerie und der technische Buchdruck für Kleinstauflagen bis etwa 50 Exemplaren für den regionalen Bedarf. Ein letztes Wort, wir verschmähen das Shop-Angebot im Internet nicht. Wir haben jährlich mehr als 3 Millionen Zugriffe aus dem Netz auf unsere Domains, daraus resultiert auch ein nicht unbeträchtliches Verkaufsangebot. Wir sind auf allen großen deutschen Messen anzutreffen. Viele Jahre hatten wir den Roten Turm im „Logo“, das hat niemandem interessiert. Zu den Messen in Frankfurt oder Wien treffen wir nie einen Verantwortlichen der Stadt Halle. Wir, meine Tochter Marie-Anett Cornelius, die schon mit 27 Jahren Mitinhaberin des Verlages ist, gehen neue Wege mit Konrad Potthoff, der ebenfalls Mitinhaber ist und wir setzen neben der Schönheit der Literatur auf Bildung und Informationen.

Von den mehr als 30 unbefristeten Beschäftigten sind 80% unter 30 Jahre. Oft sind es Frauen mit Kindern, die ihre Familien in Halle halten und aufbauen. Wir wissen, die Lesekompetenz ist unerlässlich. Gerade und besonders wegen der Computerangebotswelt. Die Flut der Bilder entwickelt keinen für das Leben gebrauchsfähigen Verstand. Der kognitive Verstand ist nicht nur zur Erzeugung von banalen Wünschen über bildhafte Vorstellungen geeignet, er erzeugt über typografische Denkansätze räumliche, zeitliche und sich entwickelnde Vorstellungen.“

**Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei Herrn Cornelius-Hahn. Es gab keine weiteren Fragen.

**Abstimmungsergebnis:                      beraten**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentlichen Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

## zu 4.2 Einbringung doppischer Haushalt 2012 - 2. Lesung, Vorlage: V/2011/10306

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, schickte voran, dass Beschlüsse zu folgenden Punkten zu fassen sind: Ergebnisplan einschließlich Stellenplanübersicht, Haushaltskonsolidierung und Investitionsprioritätenliste. Sie schlug vor, zuerst die „Streichliste“ zu diskutieren und abzustimmen. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, stimmte dem zu, die Abstimmungen sind notwendig.

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, bemerkte, er hat Informationen, dass die Verwaltung neue Zahlen eingepflegt hat und fragte, ob nun aktuelle Angaben vorliegen. **Frau Dr. Bergner** bestätigte dies. **Herr Kogge** sagte, die „Streichliste“ löst erhebliche Nebenwirkungen aus, die Vorschläge sind Einzelbeschlüsse mit dem Ziel, den Haushalt genehmigungsfähig zu machen. Er bat die Abgeordneten um klare Positionierung zu den einzelnen Punkten, auch für den Finanzausschuss. Die Konsequenzen sind sehr drastisch dargestellt. Eine Entscheidung dazu wird frei gestellt.

Es erfolgte die Diskussion und Abstimmung zur Untersetzung der Streichliste des Dezernates OB:

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, fragte nach der Einschätzung durch die Verwaltung. Er benannte die Allgemeine Kulturverwaltung: Vorgabe Kürzung: 250.000 €; Untersetzung nun: 3.800 €. Ihm ist nicht klar, was zu entscheiden ist. Üblich waren bisher Vorgaben der Verwaltung und Entscheidungen der Räte mit ja oder nein. Jetzt schlägt die Fachabteilung etwas anderes vor. **Herr Kogge**: die Stadträte sollen ihre Position aufzeigen. Er bat um Abstimmung, um zu zeigen, wo die Verwaltung weitermachen soll.

**Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, erklärte zur Position Allgemeine Kulturverwaltung, dass dieses ein Begriff aus der kameralen Buchführung ist, diesen gibt es in der Doppik nicht mehr. Die Begründung zeigt auf, dass alle Mitarbeiter des Kulturbüros im Rahmen der Teilzeittätigkeit arbeiten, im Jahr 2012 ist nur eine Einsparung in Höhe von 3.800 € erreichbar. In den Folgejahren sind durch Nichtbesetzung weiteren Einsparung möglich.

**Herr Stallbaum** erläuterte nun die Zahlen für **die Stabsstelle Kulturbüro**: Die Unterlagen aus der letzten Sitzung wurden aktualisiert. Eine Änderung hat sich in der Kunst- und Kulturförderung ergeben. Die Streichung beim Zuschuss an das Künstlerhaus 188 fällt weg. Es gab eine Neuregelung, nach der der Trägerverein und die anderen Nutzer für einen weiteren Übergangszeitraum im Objekt verbleiben können. Statt der 130.000 € wird nun eine Reduzierung in der Projektförderung um 20.000 € angeboten. **Herr Stauch, SKE**, wollte wissen, was Projektförderung bedeutet. **Herr Stallbaum** sagte, es handelt sich um die Zuschüsse an die Vereine. Darauf sagte **Herr Stauch**, dass dieses wohl auch nicht gewollt sein kann. **Herr Stallbaum** legte dar, die verbleibende Summe entspricht in etwa der Summe der Ausreichung der letzten Jahre.

**Frau Dr. Bergner** fragte, ob das Künstlerhaus 188 die volle Förderung erhalten wird. **Herr Stallbaum** sagte, er geht davon aus. **Herr Stauch** meinte, dieses ist ein Sterben auf Raten. **Herr Stallbaum** widersprach dem, aus seiner Sicht sind die Bedingungen besser als vorher, es stehen wieder Gelder zur Verfügung.

**Herr Stauch** fragte nach dem Stand der Verhandlungen mit der HWG. **Herr Bartl, CDU-Fraktion**, wollte dazu auch Informationen haben. **Herr Stallbaum** erklärte, die Verhandlungen werden durch Dez. V geführt, ihm liegen keine aktuellen Details vor.

**Herr Gruner, SKE**, wies darauf hin, wenn die Kunstvereine im Künstlerhaus keine Betriebskostenförderung von der Stadt erhalten, müssen sie ausziehen.

**Herr Bonan**, SPD-Fraktion, sagte, es muss auch im Hinblick auf das Handwerkerprojekt im Hause überlegt werden, wie es dort weitergeht. Der Geschäftsführer ist seit Januar nicht mehr tätig, das Haus wird geführt von einer Halbtagskraft Verwaltung. Er sieht die Gefahr eines schnelleren Sterbens des Hauses. **Herr Stallbaum** legte dar, der jetzige Vorschlag zielt auf eine Fortführung des Projektes. Sollten allerdings weitere Kürzungen notwendig werden, sind die Folgen nicht abzusehen.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung.

**Abstimmung zum Produkt Kulturförderung (vorgeschlagene Mittelreduzierung: 20.000 €) Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**  
4 Ja-Stimmen  
1 Nein-Stimme  
5 Enthaltungen

---

Zur **Konzerthalle Ulrichskirche** sagte **Herr Stallbaum**, dass eine Einnahmeerhöhung von 7.000 € machbar ist. Die Gebühren für die kostengünstige Nutzung der Halle sind von 50 % auf 75% des vollen Kostensatzes angehoben worden. Zudem ist beim Sachaufwand eine Einsparung von 15.900 € möglich. In Zukunft wäre evtl. eine Kosteneinsparung durch ein engeres Zusammengehen mit der TOO GmbH denkbar.

**Frau Dr. Wünscher**, sagte, dieses sieht so aus, als wenn es schon diesbezüglich Verhandlungen gibt und verwies auf die bestehenden Verträge. Sie war sehr verwundert darüber und bezeichnete die Vorgehensweise als unseriös.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, sah einen Widerspruch: einerseits soll die TOO GmbH kürzen, andererseits soll hier etwas Neues aufgebürdet werden. Er bat um Erklärung, warum die Personalkosten der Ulrichskirche mit Null ausgewiesen sind. **Frau Montag, Teamleiterin Service im Kulturbüro**, erläuterte, dass die Personalkosten der Ulrichskirche vorher der Allgemeinen Kulturverwaltung zugeordnet waren.

**Herr Kogge** sagte zur Problematik der Verträge mit der TOO GmbH, dass hier mit dem Aufsichtsrat zu verhandeln ist.

**Frau Dr. Wünscher** brachte zum Ausdruck, dass dieser Vorschlag nicht abstimmungsfähig ist, ihrer Meinung nach kann die TOO GmbH nicht in die Pflicht genommen werden, um Einsparungen zu erzielen. **Herr Stallbaum**: die ausgewiesenen möglichen Einsparungen in Höhe von 22.900 € beziehen sich auf den jetzigen Stand, nicht auf den Stand nach Verhandlungen mit der TOO GmbH.

**Frau Dr. Bergner** fragte, ob die Nutzer in der Lage sind, die 75 % zu zahlen. **Herr Stallbaum** schätzte ein, dass dieses noch moderat ist.

**Abstimmung zum Produkt Konzerthalle Ulrichskirche (vorgeschlagene Mittelreduzierung/Änderung: 22.900 €)**

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**  
9 Ja-Stimmen  
1 Nein-Stimme  
0 Enthaltungen

---

Zum **Laternenfest** sagte Herr Stallbaum, dass dieser Vorschlag ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung ist, aus der Notwendigkeit heraus, bestimmte Dinge zur Kürzung vorzuschlagen.

**Abstimmung zum Produkt Laternenfest (vorgeschlagene Mittelreduzierung: 20.000 €)**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
8 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
2 Enthaltungen

---

Zur **Allgemeinen Kulturverwaltung** gab es keine weiteren Fragen.

**Abstimmung zur Allgemeinen Kulturverwaltung:  
(vorgeschlagene Mittelreduzierung: 3.800 €)**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
10 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

---

Zu den unten aufgeführten Punkten gab **Herr Stallbaum** den Hinweis, dass es sich hier um Transferleistungen handelt. Hier bestehen Verträge. Es ist jeweils nur ein Votum mit der Beauftragung der Aufnahme von Verhandlungen mit den Empfängern der Leistungen möglich.

Zur **Singschule** schlug **Frau Dr. Wünscher** eine Vertagung auf die nächste Sitzung vor. **Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, bat darum, sich nicht hinter dem Vertrag zu verstecken, sondern die Leistungserfüllung zu prüfen.

**Frau Dr. Bergner** schlug vor, die Diskussion dazu im April zu vertiefen. **Frau Dr. Wünscher** beantragte eine Vertagung der Entscheidung.

**Abstimmung zum Geschäftsordnungsantrag von Frau Dr. Wünscher auf Vertagung**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
10 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Abstimmung zur Singschule (vorgeschlagene Mittelreduzierung: 2.700 €): vertagt**

---

Zur **Stiftung Händel Haus** gab es keine Fragen.

**Abstimmung zur Stiftung Händel Haus (vorgeschlagene Mittelreduzierung: 0 €)**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
10 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

---

Zur **Georg-Friedrich-Händel-Halle** gab es keine Fragen.  
(Herr Schramm nahm aufgrund des § 31 GO LSA nicht an der Abstimmung teil.)

**Abstimmung zur G.-F. Händel-Halle (vorgeschlagene Mittelreduzierung 0 €):**

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
6 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
3 Enthaltungen

---

Zur **TOO GmbH** äußerte **Frau Dr. Wünscher**: der Vorschlag war bisher nicht Beratungsgegenstand in den Aufsichtsratssitzungen, eine mögliche Kürzung des Landes ist nicht abschätzbar und dieses ist keine Basis für eine Entscheidung.

**Herr Dr. Bartsch** lehnte eine Entscheidung ab, er erwartet erst einmal ein schlüssiges Gesamtkonzept der TOO GmbH. **Frau Dr. Wünscher** stellte klar, das Konzept wird es erst nach Ablauf des jetzigen Vertrages, also nach 2016, geben. Sie verwies auf das Händel Haus, wo es auch einen Vertrag gibt.

**Frau Dr. Bergner** äußerte, sie kann sich einen Prüfauftrag an die Verwaltung zu einer Kürzung um 300.000 € vorstellen.

**Herr Stauch** schätzte ein, eine Ortsaufgabe des Thalia Theaters ist ein falsches Signal.

**Frau Dr. Wünscher** stellte klar, dass dieses nicht die Verwaltung vorgeben kann, hier gilt GmbH-Recht.

**Herr Dr. Wend** gab zu bedenken, dass Halle in den Ausgaben für Kultur bundesweit sehr hoch liegt. Dieser „Luxus“ ist seiner Meinung nach momentan nicht bezahlbar. Er ist der Meinung, wenn es von Herrn Stiska ein Signal gibt, dann sollte es geprüft werden. Wenn rechtliche Gründe dagegen sprechen, geht es nicht.

**Herr Schramm** sagte, er ist dafür, heute nicht über eine Reduzierung von 300.000 € abzustimmen.

**Frau Dr. Bergner** fragte, ob die Verwaltung die Möglichkeit zur Verhandlung sieht. **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, antwortete, davon geht sie aus. Der Aufsichtsrat wird dieses prüfen.

**Frau Dr. Wünscher** erklärte, sie findet die Signalwirkung prekär. Sie gab die Empfehlung, Entscheidungen über Einsparungen dem Aufsichtsrat zu überlassen. Die TOO GmbH hat ab der Spielzeit 2013/2014 ein prognostiziertes jährliches Defizit in Höhe von 700.000 €, wenn 300.000 € dazukommen und das Land um eine vergleichbare Summe kürzt, sind die Folgen nicht absehbar. An Herrn Dr. Wend gerichtet sagte sie, die Rechnung zu Ausgaben für Kultur ist nicht gerechnet pro Kopf, sondern gerechnet gemessen am Vergleich zum Haushaltsvolumen gesamt.

**Frau Dr. Wohlfeld** stellte klar, die vorgeschlagene Kürzung von 300.000 € kommt nicht zusätzlich. Eine Entscheidung ist durch den Aufsichtsrat zu treffen.

**Herr Bartl** sagte, er ist dafür, eine Aussage des Aufsichtsrates anzuhören.

**Herr Dr. Wend** äußerte, beim Zuschuss der Stadt für Opernkarten ist Halle bundesweit Spitzenreiter. **Frau Dr. Wohlfeld** bestätigte, im Durchschnitt wird eine Theaterkarte mit 129 € bezuschusst. Sie sagte weiter, dass die Verwaltung eine Einsparungsmöglichkeit in Höhe von 300.000 € bei der TOO GmbH und die daraus entstehenden Konsequenzen prüfen möchte.

**Herr Stauch** äußerte die Bitte, dieses aber nicht auf das Thalia bezogen zu prüfen.

**Frau Dr. Bergner** brachte nachfolgenden Prüfauftrag ein:

Die Verwaltung wird beauftragt, in Abstimmung mit der TOO GmbH zu prüfen, ob die Einsparung in Höhe von 300.000 Euro möglich ist und bat um Benennung evtl. Konsequenzen.

Frau Dr. Bergner bat um Abstimmung über einen **Prüfauftrag zur TOO GmbH**.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
10 Ja- Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

Im Anschluss stellte **Frau Dr. Bergner** den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung der Beschlussfassung zur Untersetzung der Streichliste.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung über die Vertagung auf den 04.04.2012.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
10 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

---

Auf Nachfrage wies **Herr Kogge** darauf hin, dass die Terminalschiene sehr eng ist. Die kulturellen Bildungseinrichtungen werden am 27.03.2012 im Finanzausschuss behandelt.

**Frau Dr. Bergner** bat nach der Behandlung aller Einzelvorlagen und Anträge nunmehr um Abstimmung über den **Ergebnisplan und Stellenplan 2012** (ausgenommen der noch ausstehenden Prüfaufträgen).

**Frau Dr. Bergner** ging anschließend über zur **Haushaltskonsolidierung**. Diese sieht die Schließung der Zweigstellen Süd und Nord vor.

**Herr Dr. Wend** äußerte, er möchte keine Zweigstellen schließen. **Frau Dr. Wünscher** verwies auf den Änderungsantrag.

Da keiner der Ausschussmitglieder dagegen votierte, wurde der Änderungsantrag unter TOP 4.2.6 behandelt.

**Frau Dr. Bergner** bat dann um Abstimmung über die **Haushaltskonsolidierung in geänderter Form**.

**Frau Dr. Bergner** ging nun über zur **Investitionsprioritätenliste**.

**Herr Kogge** erklärte, hier handelt es sich um den Serverraum der Stadtbibliothek und die Hochbauleistungen im Stadtmuseum.

---

**Abstimmungsergebnis:** **Einzelabstimmung**

**Zu Pkt.1:**

**Abstimmung zum Ergebnisplan und Stellenplan:**

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
8 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
2 Enthaltungen

---

## **Abstimmung über die Haushaltskonsolidierung in geänderter Form:**

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
7 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
2 Enthaltungen

---

## **Abstimmung über die Investitionsprioritätenliste:**

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
9 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

---

### **Zu Pkt. 2:**

#### **Abstimmung über den Beteiligungsbericht:**

**Abstimmungsergebnis:** **nicht beraten**

#### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Ergebnisplan 2012 einschließlich des Vorschlages zur Mittelreduzierung (Anlage 2) sowie die Investitionsprioritätenliste der Investitionsvorhaben 2012 - 2017 (Anlage 1) werden zur Beratung in die Fachausschüsse verwiesen.

Damit ist sichergestellt, dass das Zieldefizit von -9,0 Mio. EUR für 2012 (vgl. genehmigter Haushalt 2010) erreicht wird und der Haushalt 2012 genehmigungsfähig ist.

2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2010 zur Kenntnis.

### **zu 4.2.1 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung / Haushaltskonsolidierung im Stadtsingechor - Teil 9 Vorlage: V/2012/10426**

---

**Herr Bartl, CDU-Fraktion**, machte deutlich, dass er hier ein Dilemma sieht. Er kann einer Mittelreduzierung für den erfolgreichen Stadtsingechor nicht zustimmen. Andererseits ist ihm bewusst, dass damit zur Nichtgenehmigung des Haushaltes beigetragen wird, was wiederum zu Konsequenzen an anderer Stelle führen wird.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bestätigte, dass die Konsequenzen nicht absehbar sind.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, brachte zum Ausdruck, dass ihre Fraktion Kürzungen beim Konservatorium, Stadtsingechor, und der Bibliothek nicht zustimmen wird. Sie könnte sich aber vorstellen, woanders zu kürzen und bemängelte, dass keine Alternativen aufgezeigt werden.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, bestätigte, dass auch seine Fraktion einer Kürzung hier nicht zustimmen wird und dass Alternativen zu suchen sind.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Beschlussvorlage.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig abgelehnt  
0 Ja-Stimmen  
11 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Stadtsingechors.

**zu 4.2.2 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /  
Haushaltskonsolidierung im Konservatorium - Teil 10  
Vorlage: V/2012/10427**

---

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion,** stellte in Bezug auf die Darstellung zur Einnahmeentwicklung fest, dass dieses eine extreme Kürzung ist, die zu einem Unterrichtsstunden- und Einnahmeausfall führen wird. Er kritisierte die Verwaltung, zu wenig kreativ zu sein und regte ein Nachdenken über eine sensible Gebührenerhöhung an. Er würde dieses als Prüfauftrag in Erwägung ziehen.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion,** bemängelte, dass die Verwaltung nun auch Vorschläge macht, die gegen bestehende Stadtratsbeschlüsse verstoßen. Sie verwies auf eine Protokollnotiz aus dem Finanzausschuss vom April 2010 und auf die Zusicherung der Wiederbesetzung von freien Stellen mit Festangestellten. Das Verhältnis von Honorarkräften und Festangestellten beträgt jetzt schon 55% zu 45%.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende,** gab zu bedenken, dass dieses einen Vorgriff auf den Beschluss zum Ergebnishaushalt darstellt.

**Herr Dr. Wend** brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, der unter TOP 5.3 behandelt wurde.

**Frau Dr. Wünscher** stellte nunmehr den Änderungsantrag zur Wiederbesetzung von 2 Stellen, welche mit kw-Vermerk versehen waren, vor. Dieser wurde unter TOP 4.2.5 behandelt.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Beschlussvorlage.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig abgelehnt  
0 Ja-Stimmen  
11 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Konservatoriums.

**zu 4.2.3 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /  
Haushaltskonsolidierung in der Stadtbibliothek - Teil 11  
Vorlage: V/2012/10425**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende,** übergab das Wort an **Herrn Kupke, Vorsitzenden des Fördervereins der Stadtbibliothek Halle e.V.,**  
**Herr Kupke** appellierte an die Abgeordneten, die Bibliothek nicht aufzugeben. Der vorliegende Vorschlag, keine Medien mehr anzukaufen, wäre der Todesstoß für die

Bibliothek. Er schilderte die Funktion der Bibliothek als ein modernes Bildungszentrum. Neben Klassikern ist der Erwerb von neuen Medien notwendig. Es müssen Bücher vor allem für die Bevölkerungsschichten vorgehalten werden, die sich keine Bücher leisten können. Nach dem derzeit gültigen Stadtratsbeschluss können Einnahmen für den Medienkauf genutzt werden. Nunmehr wurde der Buchankauf jedoch durch das Finanzdezernat gestoppt und ein Nachweis der Unabweisbarkeit gefordert.

Er hat deutschlandweit eine Umfrage an ca. 100 Bibliotheken gerichtet, nirgends wurde der Medienetat gestrichen.

Er stellte eine Reihe von Büchern in Neuauflage als Leihgabe der Thalia-Buchhandlung vor. Diese müssten jetzt in mehreren Exemplaren für die Bibliothek angeschafft werden.

Anlässlich der Leipziger Buchmesse ergibt sich für ihn der Widerspruch, dass die Stadt und die SMG Werbung für das Lesen machen, jedoch können die Bücher nicht angekauft werden, dies trifft auch auf die Aktion „Halle liest“ zu.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, fragte, wie 2011 im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung verfahren wurde. **Frau Dr. Labenz, Leiterin der Stadtbibliothek**, sagte, dass 2011 die gesamten Einnahmen für Medienankauf verwendet werden konnten. Es wurden 1,3 Mio Entleihungen verzeichnet. Im Jahr 2012 wurden bisher ca. 30.000 € Einnahmen erzielt, die beantragte Freigabe von 20.000 € wurde nicht genehmigt

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, folgerte daraus, dass dann der o.g. Stadtratsbeschluss von 2006 aufgehoben werden müsste. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, bestätigte dies. Er unterstrich die fachlichen Argumente von Herrn Kupke, verwies aber andererseits auf die Haushaltssituation.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, machte klar, dass es jetzt beim Konservatorium, beim Stadsingechor und der Bibliothek an die Substanz geht. Diese muss erhalten werden. Über Kürzungen in anderen Bereichen kann man nachdenken, hier sollte unter keinen Umständen gekürzt werden.

Sie regte an, einen Antrag auf Freigabe der Einnahmen für den Buchankauf rückwirkend ab dem 01.01.2012 zu stellen.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, fragte nach der weiteren Verfahrensweise eines solchen Antrages. Der Kulturausschuss ist nur beratend, beschließen kann nur der Stadtrat.

**Frau Dr. Wünscher** sagte, es müsste so formuliert werden, dass ein bestehender Beschluss nicht wieder in Frage gestellt werden kann.

**Frau Dr. Bergner** bat darum, dieses sauber auszuformulieren.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Beschlussvorlage.

**Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig abgelehnt**

0 Ja-Stimmen

11 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Beschlusses IV/2006/05856. Die Mittel aus Gebühreneinnahmen werden der Haushaltskonsolidierung zur Verfügung gestellt.

zu **Änderungsantrag der Stadträte Harald Bartl, Dr. Annegret Bergner  
4.2.3.1 und Dr. Ulrike Wünscher (alle CDU) zur BV V/2012/10425 Umsetzung  
der Vorschläge zur Mittelreduzierung / HHK in der Stadtbibliothek -  
Teil 11**  
**Vorlage: V/2012/10554**

---

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
11 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtratsbeschluss IV/2006/05856 wird nicht aufgehoben.
2. Die Mittel aus Gebühreneinnahmen werden nach Beschlusslage auch im Jahr 2012 rückwirkend zum 1.1. 2012 für den Medienankauf freigegeben.
3. Öffnungszeiten und Personaleinsatz in der Stadtbibliothek werden nach Effizienzkriterien geprüft, um evt. durch Reduzierung der Öffnungszeiten einen Beitrag zu Kostenreduzierung zu leisten.

zu **4.2.4 Umsetzung der Vorschläge zur Mittelreduzierung /  
Haushaltskonsolidierung im Stadtmuseum - Teil 12**  
**Vorlage: V/2012/10424**

---

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, stellte zum Vorschlag Schließung der Oberburg fest, dass dieser blauäugig sei. Die Aufgabe Stadtmuseum fällt nicht weg und das Personal muss auch bleiben. **Herr Jacob, amtierender Leiter des Stadtmuseums**, erläuterte zum Hintergrund des Vorschlages, dass bei der Ausgliederung des Salinemuseums auch eine personalrechtliche Prüfung gegeben hat. Bei der Saline war es nicht erforderlich aufgrund des Aufgabenwegfalls. Die Spezifik der Mitarbeiterstellen auf der Oberburg ermöglicht einen Einsatz an anderen Stellen. Es ist abzuwägen, was mit dem Wegfall der Oberburg verloren gehen würde und ob dieses 157.000 € Einsparung wert ist.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, fragte, ob es Interessenten zur Übernahme gibt? **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, sagte, nein momentan nicht, evtl. später.

**Herr Bonan, SPD-Fraktion**, sprach die Möglichkeit an, die Oberburg generell tagsüber zu öffnen und nur abends zu schließen. Dieses war auch schon in den 80er Jahren so und man könnte Personalkosten einsparen. Der Eintritt könnte über ein Drehkreuz oder Ähnliches geregelt werden. **Herr Kogge** sagte, er nimmt dieses als Prüfauftrag bis zur nächsten Sitzung mit. **Herr Jacob** wies ergänzend auf die Eigentümerpflichten hin und sagte, dass ohne Aufsichten kein musealer Betrieb möglich ist.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, fragte, wie die Oberburg angenommen wird. Sie ist seiner Kenntnis nach das einzige Objekt der Straße der Romanik in Halle, dieses würde dann auch wegfallen. **Herr Kogge sagte**, die Böllberger Kirche z.B. gehört auch zur Straße der Romanik.

**Herr Jacob** sagte, die Oberburg hatte letztes Jahr Besucherzuwachs. 2010 waren es 20.400 Besucher und 2011 kamen 24.700 Gäste. Er verwies darauf, dass sich die Eintrittspreise seit über 10 Jahren nicht geändert haben. Eine neue Preissatzung könnte zu Einnahmeerhöhungen führen.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, sprach sich dafür aus, die Oberburg geöffnet zu lassen.

**Frau Dr. Brock** schlug vor, dass **Herr Bonan** und sie einen Dringlichkeitsantrag auf Prüfung der Möglichkeit der Öffnung der Oberburg und Verteilung des Personals auf andere Stellen, einreichen. Diese Prüfung soll dann bis zur nächsten Sitzung erfolgen.

**Herr Stauch, SKE**, äußerte, dass die touristische Attraktion aber bleiben soll.

**Herr Jacob** wies auf das Problem des Vandalismus hin.

**Herr Bonan** formulierte dann den Dringlichkeitsantrag: Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, wie die Oberburg Giebichenstein möglichst kostenfrei und allgemein zugänglich gemacht werden kann, siehe TOP 5.4.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Beschlussvorlage.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**  
1 Ja-Stimme  
7 Nein-Stimmen  
4 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**  
Der Stadtrat beschließt die Reduzierung der Aufwendungen des Stadtmuseums.

**zu 4.2.5 Änderungsantrag der Stadträte Harald Bartl, Dr. Annegret Bergner, Dr. Ulrike Wünscher (alle CDU) zur BV V/2011/10306, Unterabschnitt 4.441 Konservatorium  
Vorlage: V/2012/10555**

---

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, stellte nunmehr den Änderungsantrag zur Wiederbesetzung von 2 Stellen, welche mit kw-Vermerk versehen waren, vor. Dieser wurde unter TOP 4.2.5 behandelt.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, fragte, ob die Besetzung der beiden Stellen im Haushalt 2012 berücksichtigt ist. **Frau Dr. Wünscher** antwortete: nein.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bat um Abstimmung über den **Änderungsantrag**.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**  
5 Ja-Stimmen  
2 Nein-Stimmen  
3 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**  
Die zwei mit einem KW-Vermerk versehenen Stellen im Konservatorium, die im Jahr 2011 ausgelaufen sind, werden unverzüglich ausgeschrieben und mit festangestellten Lehrkräften besetzt, um das nach Musikschulgesetz Sachsen-Anhalt geforderte Verhältnis von Festangestellten zu Honorarkräften von 55% zu 45% nicht noch weiter zu unterschreiten.

**zu 4.2.6 Änderungsantrag von CDU- und SPD-Stadträten des  
Kulturausschusses zur BV V/2011/10306, Unterabschnitt 4.422  
Stadtbibliothek  
Vorlage: V/2012/10553**

---

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion,** benannte verschiedene Einsparungsmöglichkeiten, wie etwa die Umlagerung der Zweigstelle Süd an einen anderen Standort, denkbar wäre auch die Singschule oder in Schulbibliotheken, eine Reduzierung der Öffnungszeiten, eine Einschränkung beim Bücherbus. Die Verwaltung soll bis zur nächsten Sitzung entsprechende Vorschläge machen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung,** bestätigte, die Lage im Kaufland ist nicht optimal, eine Schließung auf der Silberhöhe ist politisch nicht wünschenswert.

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion,** bat darum, auch zur Zweigstelle Nord zu prüfen.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende,** bat um Abstimmung über einen **Prüfauftrag.**

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
9 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
1 Enthaltung

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtteilbibliotheken Nord und Süd werden nicht geschlossen. Die Stadtverwaltung prüft alternative Standorte im Süden, um Miet- und Betriebskosten zu sparen. Die Öffnungszeiten der Stadtteilbibliotheken Süd und Nord werden nach Effizienzkriterien optimiert, evt. Reduzierungen der Öffnungszeiten, um Personalkosten einzusparen. Ein intensiverer Einsatz der Fahrbibliothek in diesen Stadtteilen ist zu prüfen.  
Die Stadtverwaltung legt ein untersetztes Personalkonzept vor, um sicherzustellen, dass ein vermindertes Angebot auch mit einer Personalreduzierung einhergeht.

**zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 5.1 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum  
Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt  
"Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V.  
Vorlage: V/2011/10167**

---

Die Behandlung des Antrags wurde vertagt.

**Abstimmungsergebnis:** **vertagt**  
durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Fraktion

### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin,

1. Verhandlungen mit der Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V. aufzunehmen, mit dem Ziel sich einvernehmlich auf eine Anpassung der Höhe der jährlichen Zuwendung im Hinblick auf die deutlich verringerte Mitgliederzahl des Chores zu verständigen.
2. über die Höhe der nach den Vorstellungen der Vertragsparteien zu reduzierenden Zuwendung soll die Stadtverwaltung dem Stadtrat bis Dezember 2011 einen Vorschlag vorlegen.

### **zu 5.2     Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt Vorlage: V/2012/10477**

---

#### **5.2.1     Änderungsantrag zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (V/2012/10477) Vorlage: V/2012/10509**

#### **zu 5.2.2   Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (Vorlagen-Nr.: V/2012/10477) Vorlage: V/2012/10541**

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, brachte folgenden Änderungsantrag ein:

„Die Haupteinfahrtsstraße (HES) wird aus Anlass des 20. Todestages von Willy Brandt im Oktober 2012 in Willy-Brandt-Allee umbenannt.“

Die jetzige Philipp-Müller-Straße soll beibehalten werden.

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, wies auf die Verdienste Willy Brandts hin und bat darum, keine parteipolitischen Diskussionen auszutragen. Er richtete an die Fraktion DIE LINKE. die Bitte, keine unbedeutende Straße nach Willy Brandt zu benennen. Herr Dr. Fikentscher hatte schon oft den Vorschlag gemacht, ist immer wieder gescheitert. Er kritisierte die Fraktion DIE LINKE., die Verbindung Brandts zu Halle nicht zu kennen. Er wäre auch kompromissbereit.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, zeigte sich verwundert über den Antrag. In diesem Jahr ist der 60. Todestag von Philipp Müller. Er findet es pietätlos, gerade jetzt den Namen zu wechseln. Er wies darauf hin, dass bei der Demonstration in Essen gegen die Remilitarisierung der BRD, bei der Philipp Müller erschossen wurde, auch SPD-Mitglieder mitgewirkt haben. Er ist dafür, ihn weiter zu würdigen.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, kam nun zum Änderungsantrag der FDP-Fraktion auf Umbenennung der Philipp-Müller-Straße in Lindenallee. Dieser entstand aus der Überlegung heraus, einen unpolitischen Namen zu finden. Er ist nicht gegen die Benennung der HES nach Willy Brandt. Er sieht in Philipp Müller ein Synonym, wie in der Anfangsphase des Kalten Krieges die Ideologie instrumentalisiert wurde. Er ist dafür, dieses nicht einseitig zu sehen.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, sagte, sie hat nichts gegen die Benennung einer großen Straße in Halle nach Willy Brandt. Die HES erscheint ihr aber als nur Autostraße nicht geeignet und unangemessen. Die Bezeichnung Lindenallee lehnt sie ab, dieses ist für

sie eine Neuerung. Sie würde jedoch eine Wiederbenennung in die historische Lindenstraße befürworteten. Insgesamt würde sie die Umbenennung der Philipp-Müller-Straße begrüßen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, wies auf die persönliche Stellungnahme der Frau Oberbürgermeisterin hin. Sie beschreibt Willy Brandt als einen Politiker, der sich engagiert für die Ost-West-Zusammenführung eingesetzt hat.

**Frau Leibrich, Fraktion DIE LINKE.**, wollte wissen, warum gerade jetzt die Umbenennung sein soll. Sie hat den Eindruck, antifaschistische Namen passen einigen nicht, deshalb sollen sie weg. Sie ist dafür, zu diesen Namen zu stehen.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, äußerte, Lindenallee wäre auch schön, sie ist aber für den SPD-Vorschlag, um den Friedensnobelpreisträger zu ehren.

**Herr Schramm** sagte, die Intension des Antrages der Fraktion DIE LINKE. war es, pragmatisch eine große Straße nach Willy Brandt zu benennen. Die Haupterschließungsstraße ist eine solche Straße, es steht dann auf Schildern und wird in Navigationssystemen ausgewiesen.

**Frau Dr. Bergner** sagte zur Verfahrensweise, dass der Antrag der Fraktion DIE LINKE. eigentlich kein Änderungsantrag ist, da es hier um eine Neubenennung geht. **Herr Schramm** widersprach dem, es geht um den Namen Willy Brandt. **Herr Dr. Wend** sagte, der SPD-Antrag sieht die Umbenennung einer Straße vor, alles andere sind Änderungsanträge.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Änderungsanträge sowie des Antrages.

#### **zu 5.2.1 Änderungsantrag zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (V/2012/10477) Vorlage: V/2012/10509**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**  
1 Ja-Stimme  
7 Nein-Stimmen  
1 Enthaltung

#### **Beschlussvorschlag:**

Die Philipp-Müller-Straße wird aus Anlass des 20. Todestages von Willy Brandt im Oktober 2012 in Willy-Brandt-Straße **Lindenallee** umbenannt.

#### **zu 5.2.2 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt (Vorlagen-Nr.: V/2012/10477) Vorlage: V/2012/10541**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**  
3 Ja-Stimmen  
4 Nein-Stimmen  
2 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen:

**Die Haupterschließungsstraße (HES) wird aus Anlass des 20. Todestages von Willy Brandt im Oktober 2012 in Willy-Brandt-Allee umbenannt.**

- zu 5.2 Antrag der SPD-Stadtratsfraktion: Benennung einer Straße nach Willy Brandt  
Vorlage: V/2012/10477**

**Abstimmungsergebnis:** mit Patt abgelehnt  
4 Ja-Stimmen  
4 Nein-Stimmen  
1 Enthaltung

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Philipp-Müller-Straße wird aus Anlass des 20. Todestages von Willy-Brandt im Oktober 2012 in Willy-Brandt-Straße umbenannt.

- zu 5.3 Dringlichkeitsantrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (SPD-Stadtratsfraktion) zur Prüfung der Anhebung der Gebühren des Konservatoriums; Vorlage: V/2012/10550**

---

**Herr Effner-Jonigkeit, Leiter des Konservatoriums:** Die Jahresgebühr wird quartalsweise zum 15.01., 15.04., 15.07. und zum 15.10. eingezogen. Eine Satzungsänderung ist nur zum 31.01. und zum 31.07. möglich. Bei Einführung einer neuen Gebühr würde 2012 nur ein Einzugstermin zum Tragen kommen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung,** resümierte, mit dem Einzug zum 15.10.2012 wäre eine Einnahmeerhöhung möglich.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende,** bat um Abstimmung des Dringlichkeitsantrages.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
10 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit eine moderate Anhebung der Gebühren des Konservatoriums noch 2012 möglich ist.

- zu 5.4 Dringlichkeitsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und des Stadtrates Robert Bonan (SPD-Stadtratsfraktion) zur Haushaltskonsolidierung im Bereich Stadtmuseum  
Vorlage: V/2012/10552**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende,** bat um Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag von Frau Dr. Brock und Herrn Bonan.

**Abstimmungsergebnis:**

**einstimmig zugestimmt**

11 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie die Oberburg Giebichenstein möglichst kostenfrei und allgemein zugänglich gemacht werden kann.

**zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten**

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

**zu 7 Mitteilungen**

---

**Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, informierte, dass die Auftaktveranstaltung für die diesjährige Reihe „Halle liest“ am 14.03.2012 um 18 Uhr im neues theater stattfindet und lud die Ausschussmitglieder herzlich ein. Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

**zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, fragte zur letzten Sitzung, dass vereinbart war, den Ausschussmitgliedern eine Kopie des Aushangs im Konservatorium zum Umgang mit Informationen auszuhändigen. Nicht alle Mitglieder haben es erhalten. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung**, sicherte eine Nachreichung zu.

Es gab keine weiteren Anfragen.

**zu 9 Anregungen**

---

Es gab keine Anregungen.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 05.04.12

---

Sigrid Montag  
stellvertr. Protokollführerin

---

Dr. Annegret Bergner  
Vorsitzende Kulturausschuss